

Sehr geehrter Herr Professor Witte,
sehr geehrte Damen und Herren,

auch wenn wir es selbst am meisten bedauern, müssen wir als Vertreter/innen des Expertenkreises "Zukunft Landwehrkanal", dem Nachfolgegremium des gleichnamigen Mediationsforums, erneut gegen das WSA Berlin Beschwerde führen. – Wie Sie vielleicht wissen, wurde in einer knapp siebenjährigen Mediation nicht nur die bereits 2013 genehmigte Haushaltsunterlage für die Instandsetzung des Landwehrkanals, sondern auch eine anschließend feierlich unterzeichnete [Mediationsvereinbarung](#) (MV) ausgehandelt. Ferner haben wir 2015 gemeinsam einen [Informations- und Kommunikationsplan](#) (IKP) entwickelt.

Gegen die beiden letztgenannten Vereinbarungen hat das WSA Berlin in Person seines Leiters, Herrn Michael Scholz, in den letzten Wochen und Monaten u.E. wiederholt gravierend verstoßen!

Wie es die MV für solche Konfliktfälle vorsieht (vgl. Abs. 4.5, S. 26), wenden wir uns nunmehr direkt an Sie, sehr geehrter Herr Professor Witte, als Präsidenten der GDSW, nachdem ein Mitglied des Expertenkreises bereits vor einigen Wochen die Missstände rund um die *Zentrale Anlaufstelle Öffentlichkeitsbeteiligung* (ZÖB) des WSA einem Mitarbeiter Ihrer Behörde und temporären Teilnehmer der Mediation, Herrn Hädicke, dargelegt und um Abhilfe gebeten hatte. Diese ist leider ausgeblieben. – Wir bitten um Verständnis, wenn wir nun zur Schilderung der Sachlage etwas ausholen, um unsere Beschwerde im nötigen Kontext zu begründen.

Herr Hädicke hatte eine Lösung der inakzeptablen Situation, dass die ZÖB über Tage und Wochen nicht besetzt war, weswegen der Mailverkehr zum Beteiligungsverfahren, der ausdrücklich nur über diese Stelle laufen und von ihr verteilt werden soll, heillos ins Stocken geriet, in einer persönlichen Mail an das betreffende Expertenkreismitglied in Aussicht gestellt. Zudem wurde mit dem Leiter des WSA Berlin und offiziellen Stellvertreter der ZÖB, Herrn Scholz, eine Sitzung des Expertenkreises mit der ZÖB als alleinigem Tagesordnungspunkt anberaumt. Bei dieser Gelegenheit sollten Lösungsvorschläge diskutiert werden.

Verständlicher Weise waren wir daher alle nicht wenig verblüfft, in dieser mit Spannung erwarteten Sitzung von Herrn Scholz zu hören, dass er selbst Herrn Hädicke die betreffende Mail "diktirt" habe und es im Übrigen gar keine Lösung gäbe. Punkt.

Ein solch schroffes sich Positionieren glaubten wir offen gestanden nach sieben Jahren Mediation überwunden. Ohne auf die Unzulänglichkeiten der ZÖB-Arbeit ernsthaft einzugehen, ließ Herr Scholz im Gegenteil wissen, er habe auf dem "Plateau" des Verfahrens, auf dem wir uns seiner Meinung nach gerade befänden (da es zurzeit vor allem um Genehmigungsplanung fürs Planfeststellungsverfahren durchs WNA Berlin geht sowie um Ausschreibungen div. Leistungen etc.), in der Arbeit der ZÖB zeitliche "Puffer" entdeckt und wolle deshalb den Inhaber dieser Stelle, Herrn Röske, noch anderweitig beschäftigen.

Dazu ist folgendes zu sagen:

- Erstens gibt es diese zeitlichen Puffer u.E. nicht, wenn man sich die in der MV und im IKP ausgeführte komplexe Aufgabenbeschreibung der ZÖB ansieht: "Die ZÖB informiert gebündelt und detailliert über die Inhalte, Sachstände und Planungen der Maßnahmen der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung, des Senates, der Bezirke und Firmen am Landwehrkanal" resümiert etwa der Vorhabenträger, das WNA Berlin, [auf seiner Website](#) prägnant.
- Vor allem aber wurde in intensiven Verhandlungen fixiert, dass die ZÖB einzig und allein für die Öffentlichkeitsbeteiligung zur Verfügung stehe, genauer: für ihre kontinuierliche, aktive Koordination sowie die kontinuierliche Information der interessierten Öffentlichkeit zum Landwehrkanal aus Perspektive der WSV, kurz: eine in der WSV präzedenzlose Aufgabenstellung! Die zivilgesellschaftliche

Partizipation erfordert eine Vielzahl an Kompetenzen, die im konkreten Fall z.T. auch noch während der Praxis erworben werden müssen. Insbesondere aber erfordert sie Transparenz und Kontinuität. (vgl. MV 4.1, S. 20)

Die Aufgabenbeschreibung der ZÖB kann der Leiter des WSA Berlin nicht eigenmächtig ändern bzw. diese in eine Teilzeitstelle verwandeln –, noch dazu in dem Moment, da eine unzureichende Ausführung kritisiert wird! Und weil sowohl Herr Röske als auch sein Stellvertreter, Herr Scholz, wenige Tage nach dieser Sitzung erneut beide gleichzeitig abwesend waren, konnte von Kontinuität abermals keine Rede sein. (So blieb z.B. ein wichtiges Gutachten liegen.) Eine Stellvertretung des Stellvertreters schloss Herr Scholz während der Sitzung jedoch kategorisch aus (interne Ansprechpartner wurden genannt) und konstatierte in aller Form das Vorliegen eines Dissenses.

Herr Hädicke wiederum unterstützte in einer Mail an ein weiteres Expertenkreismitglied, das ihm gegenüber ebenfalls die Untätigkeit der ZÖB beklagt hatte, das intransigente Agieren des WSA-Leiters vollumfänglich – ungeachtet der zitierten Äußerungen – und wies sinnigerweise noch darauf hin, dass Herr Scholz doch seinen Stellvertreter, Herrn Döring, auch als ZÖB-Stellvertreter benannt habe: etwas, das Expertenkreismitglieder zwar gefordert, Herr Scholz aber, wie gesagt, brüsk abgelehnt und vielleicht nach später Einsicht per Mail angeboten hat. Natürlich war es unter diesen Umständen nicht mehr möglich zu erörtern, inwieweit Herr Döring über Mailverteiler, Verfahrensstand, Vorhaben Dritter etc. orientiert sei.

All das macht u.E. deutlich, dass Herr Hädicke das nach den Kriterien guter Beteiligung unangemessene Handeln des WSA und der seiner Leitung unterworfenen ZÖB noch die daraus resultierende Sachlage unvoreingenommen beurteilen kann oder will.

Dass das öffentliche Interesse nach einer zehnjährigen Planungsphase, die sich noch mindestens bis 2020 hinziehen soll, nachlässt, ist kaum verwunderlich; dass es unter solchen Pannen aber erst recht erlahmt, noch viel weniger. Und indem einerseits bspw. ein in seiner beschränkten Funktionalität und Eindimensionalität völlig überholter, nutzerunfreundlich gestalteter Internetauftritt mit abweisendem Layout und in die Irre führender Navigation öffentliches Interesse in keiner Weise weckt, befördert und ermuntert, andererseits aber das angeblich mangelnde öffentliche Interesse den ZÖB-Notdienst rechtfertigen soll, zeigt, dass zumindest das WSA Berlin und sein Amtsleiter eben nicht an einer Umsetzung der Mediationsvereinbarung im Verhältnis 1:1 interessiert sind, wie uns die WSV mehrfach zusicherte.

Im Gegenteil wächst der Verdacht, dass im Zug der Umstrukturierung der WSV die zivilgesellschaftliche Beteiligung an Unterhaltung und Instandsetzung des Landwehrkanals abgewickelt werden soll (dazu MV 4.1.2, S. 20) – An der Website, so die weitere apodiktische Ansage Herrn Scholz', werde bis zu seinem Ausscheiden in einigen Jahren strukturell nichts mehr geändert, obwohl sie schon seit Jahren so vehement wie erfolglos kritisiert wird: Auf diese Weise wird zumal ein jüngeres Publikum und eben die Übergabe der 'Stafette' an die folgenden Generationen, was die Beteiligung an der Jahrhundertaufgabe einer zukunftstauglichen Sanierung des Landwehrkanals angeht, gewiss nicht erreicht!

Sehr geehrter Herr Professor Witte, auch nur die ärgsten Unzulänglichkeiten der Öffentlichkeitsbeteiligung unterm Label "Zukunft Landwehrkanal" aufzulisten, müsste den Rahmen dieses Schreibens sprengen und Ihre Geduld definitiv überstrapazieren. Besser wir danken herzlich, wenn Sie unserer Darlegung bis hierher gefolgt sind! Sie schließt mit der Einschätzung, dass das Vorgehen des WSA mit dem 'Geist der Mediation': der gemeinsamen Suche nach guten Lösungen für alle, nicht mehr viel zu tun hat! Wir müssen jedoch auf der Aufgabenbeschreibung der ZÖB und ihrer alleinigen Zuständigkeit für die Öffentlichkeitsbeteiligung an Landwehrkanal-Unterhaltung und -Sanierung bestehen, auf Transparenz, Nachvollziehbarkeit sowie Kontinuität und konstatieren unsererseits einen gravierenden Dissens!

Aus unserer Sicht muss nun der Expertenkreis mit weisungsbefugten Vertretern mindestens der GDWS in gemeinsamem Diskurs erneut und konkret Einvernehmen darüber erzielen, wie die MV umgesetzt, zivilgesellschaftliche Beteiligung gewährleistet und eine Öffentlichkeitsarbeit gemäß IKP durchgeführt werden kann. Vor allem müssen wir darauf dringen, dass die Beschwerden des Expertenkreises und seine wachsende Frustration ernst genommen werden!

Das WSA Berlin und die ZÖB sollten im Geist der Mediation und in Erfüllung des Vereinbarten eine entscheidungsrelevante öffentliche Partizipation ermöglichen, kontinuierlich über Vorhaben Dritter informieren und deren Fachbeiträge veröffentlichen. Andernfalls droht nicht nur die innovative Einrichtung der Vollzeitstelle einer/s Beteiligungsbeauftragten innerhalb der WSV schon im ersten Versuch zu misslingen, sondern auch die öffentliche Partizipation an der zukunftsfähigen Sanierung des Berliner Landwehrkanals, nach so beachtlichen, vielfach gewürdigten Erfolgen und noch bevor das eigentliche Werk überhaupt richtig begonnen wurde.

Freundliche Grüße,

i.A. Birgit Dorbert & Achim Appel

Vorstand Bäume am Landwehrkanal e.V.

Mitglieder des Expertenkreises "Zukunft Landwehrkanal"